

Morgenrunde – Steine stapeln

1. Kreuzzeichen

Ich lade euch ein, die Morgenrunde mit dem Zeichen der Christen zu beginnen.

+Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.+ Amen.

2. Hinführung zum Thema

Wenn ihr ein paar Steine im Lager habt, können zu Beginn ein paar Kids ausgewählt werden, diese aufeinander zu stapeln!

Beim Wandern im Urlaub, in Schluchten oder auf dem Jakobusweg habt ihr bestimmt am Wegesrand schon mal gestapelte Steine gesehen. Diese können ganz unterschiedliche Formen aufweisen...mal eher klein oder breit sein oder mit flachen oder runderen Steinen aufgetürmt sein. Diese nennt man in der Umgangssprache auch „Steinmännchen“. Diese Steinmännchen kommen ursprünglich aus dem Norden von Norwegen. Dort glaubt man an, dass es ganz viele unterschiedliche Art von Trollen gibt. Manche sind friedlich und hilfsbereit und manche eher böse, wie die Steintrolle. Zum eigenen Schutz bauten die Menschen diese Steinmännchen. Traditionell dienen sie heute auch als Wegweiser oder als Wegmarkierungen.

Impulsfrage:

Könnt ihr euch an solche „Steinmännchen“ erinnern? Habt ihr solche schon mal gesehen oder gebaut? Wenn ja, wo sind diese euch begegnet?

3. Geschichte

Einst ging der kleine Hans mit einem Rucksack seinen Lebensweg entlang. Dieser Weg war anfangs sehr breit und hell. Es befanden sich immer wieder kleine und große Steinchen auf seinem Weg denen er gut ausweichen konnte. Der kleine Hans war unbeschwert und glücklich diesen Weg gehen zu können.

Immer wieder kreuzten Menschen seinen Weg, die ihn fragten, warum er die Steine nicht aufhebt, denn es könnten andere darüber stolpern.

"Naja, da haben sie Recht!" dachte sich der kleine Hans und fing an die Steine auf seinem Weg aufzusammeln.

So gab er alle Steine, die er fand in seinen Rucksack hinein. Immer wieder fand er auf seinem Weg kleinere und größere Steine. Hier und

da fand er besonders schöne Steine, die er lange betrachtete und erst dann in seinen Rucksack legte.

Mit der Zeit wurde der Weg immer anstrengender, immer steiler, so dass er langsamer gehen musste. Auch spürte er eine Last, die ihn schier zu erdrücken drohte. Tapfer wie er war, ging er weiter und weiter. Jeden Stein, den er finden konnte, gab er in seinen Rucksack.

Dann hörte er wie aus dem Nichts eine Stimme: „Erhebe dich und blick dich um!“

Der inzwischen groß gewordenen Johann, verstand nicht was das soll? Er ging seinen Weg schon so lange und früher sind ihm immer wieder Menschen auf seinem Weg begegnet, die auch Steine aufnahmen, die ihnen im Weg lagen. Er machte doch nur das, was auch die anderen machten.

Dann wieder eine andere Stimme: „Steh auf und blick dich um!“

Eines Tages musste er rasten, setzte sich hin und wollte die Steine und Steinchen aus seinem Rucksack betrachten. Es waren schöne Steine dabei aber auch hässliche mit scharfen Kanten.

Als er sich umblickte, sah er tausende Menschen, die wie er die Steine auf ihrem Weg in den Rucksack gaben. Ab und zu sah er aber auch Menschen die Aufrecht gingen und er erkannte, dass er sich nur selbst das Leben schwer gemacht hatte, da er genau das machte was ihm die anderen vorgaben.

Er ließ seinen Rucksack liegen und ging aufrecht an all den Menschen vorbei, die gebückt ihren Weg gingen und glauben dies sei ihre Bestimmung.

Hier und da, sagte er zu den Menschen im vorbeigehen:

„Steh auf und blick dich um!“

4. Kurze Gedanken zur Geschichte

Am Anfang haben wir gehört, dass Steine Wegweiser sein können. In der Geschichte haben wir gehört, dass es auch Steine gibt, die so schön sind, dass wir sie gerne als Andenken mitnehmen wollen.

Vielleicht hat das jemand auch schonmal im Urlaub gemacht!

Doch es gibt auch Steine, die wie eine Last sein können, die wir nicht unbedingt sehen können. Diese tragen wir, wie Hans in unserem Lebensrucksack. Sie können uns so sehr belasten, dass wir gebückt gehen und vielleicht auch das Gefühl haben, dass wir schwer Luft bekommen.

Durch Hans haben wir aber gelernt, dass wir diese Steine nicht immer in unseren Lebensrucksack packen müssen. Es tut auch mal gut, sie auszusortieren und vielleicht nur noch die schönsten behalten!

5. Abschluss-Gebet

Gott, nicht ein Herz aus Stein soll in uns sein – aber unser Herz soll die Kraft haben, die der Stein Wind und Wetter, Wasser und Wind entgegengesetzt. Wenn es erfüllt, ist von deiner Liebe, wird es die Welt verändern können und Zeugnis geben von deiner beständigen Gegenwart.

Amen.